

# SPANIEN – SANTIAGO DE COMPOSTELA

## Art des Praktikums:

*Famulatur*

## Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>Spanien</i>
Stadt	<i>Santiago de Compostela Salvador</i>
Amtssprache	<i>Galiisch, Spanisch</i>
Empfohlene Impfungen	<i>keine (bzw. gleich wie in Österreich)</i>

## Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Die Patientinnen der gynäkologischen Stationen waren großteils zwischen 30 und 60 Jahre alt, auf der Geburtshilfe waren die Damen großteils zwischen 30 und 37-38 Jahre alt. Nach meinem Gefühl, hatte jede 2.-3. Frau schon mal einen Abort, viele auch mehr als einen. Vielleicht lag es aber auch daran, dass sich direkt im Haus auch eine IVF-Station befand, von der viele Patientinnen stammten und schon mehrere Befruchtungszyklen aufgrund von Aborten hinter sich hatten.

## Ausbildungsstätte:

- Ausbildungsstätte: Hospital Clínico Universitario
- Abteilung: Gynäkologie und Geburtshilfe

Die meiste Zeit habe ich auf den Ambulanzen verbracht. Jeder Arzt hat dort sein eigenes Untersuchungszimmer - das Prozedere war fast immer das gleiche: kurze Anamnese, Untersuchung des Genitals und der Brust, Abstrich, voilà. Manche Ärzte haben ein eigenes Ultraschallgerät, manche nicht, in dem Fall wurden die Patientinnen noch vorher schnell zum Ultraschall geschickt. Bei allem durfte man selber Hand anlegen - außer beim Schallen und bei der vaginal-digitalen Untersuchung. Bei Schwangeren durfte ich auch die Leopold'schen Handgriffe üben. Beim Abtasten der Brust haben ein paar Ärzte keine Handschuhe verwendet, generell hat sich keiner der Ärzte in der Ambulanz die Hände jemals desinfiziert.

Abgesehen von den Ambulanzen, habe ich auch die gynäkologische und die geburtshilfliche Bettenstation gesehen. Man begleitet die Ärzte dort zur Visite, die schon mal 2,5-3 Stunden dauern kann, da die Ärzte dabei recht entspannt und ungestresst sind. Außerdem habe ich einen Tag auf der IVF-Station verbracht, an dem ich Inseminationen und Embryonalimplantationen gesehen habe. In den Kreißsaal kann man selbstverständlich auch mit und, wenn es dazu kommt, auch bei einer Sectio mit in den OP kommen.

Generell ist es aber dennoch so, dass man in Spanien eher ein Beobachter ist und nur ein paar kleine Handgriffe machen darf. Ich kann auch eher empfehlen, im Juli oder August hinzufahren, da im September das Semester beginnt und ein paar meiner Kollegen mit 3-5 anderen Studenten einem Arzt zugeteilt waren. Jedoch scheint es, dass die Studenten vorwiegend den Stationen zugeteilt werden und weniger den Ambulanzen, weshalb ich, bis auf 2 Mal, immer alleine war.

Da ich fast jeden Tag woanders war, gab es eigentlich keinen, der Bescheid wusste, dass ich komme,

wer ich überhaupt bin, was ich da mache. Da viele der Ärzte die Visite/Ambulanztätigkeit eigentlich nicht vor 9:30-10:00 gestartet haben, bin ich auch erst um diese Uhrzeit, manchmal sogar erst später zum Spital spaziert. Ansonsten hieß es, ich solle mir irgendwie die Zeit vertreiben und in 30-40 Minuten wieder kommen. Gehen konnte ich immer, wann ich wollte. Meistens war es so, dass mir die Ärzte irgendwann gesagt haben „Naja, jetzt hast du alles gesehen, du kannst jetzt gehen, wenn du willst“ – oft schon nach einer Stunde. Meist bin ich dennoch geblieben – wenn man sich schon die Mühe macht, aufzustehen und 35 Minuten zum Krankenhaus zu gehen, dann will man ja auch ´was sehen.

Die betreuenden Ärzte waren fast alle durchwegs nett, bemüht und interessiert, aber Ausreißer gibt's natürlich überall. Manchmal hatte ich auch den Eindruck, dass Austauschstudenten mehr machen durften, als spanische. Insgesamt kommt man bei den Ärzten definitiv „besser“ an, wenn man spanisch spricht und zumindest so tut, als würde man was verstehen, da keiner wirklich Englisch sprechen möchte oder kann und man als Student Gefahr läuft, ignoriert zu werden, da man das Englischsprechen möglichst vermeiden möchte.

### **Arbeit und Ausbildung:**

Die ersten beiden Wochen habe ich an verschiedenen Bereichen der Geburtshilfe verbracht, die beiden letzten Wochen an gynäkologischen Stationen. Grundsätzlich habe ich fast jeden Tag Betreuer gewechselt, nachdem mir die Oberärztin der Geburtshilfe/Gyn einen Rotationsplan erstellt hatte. Somit konnte ich fast alle Facetten der beiden Bereiche sehen – nur den OP habe ich leider nicht gesehen. Wahrscheinlich wäre es möglich gewesen, ein-zwei Mal mitzugehen, hätte ich mehr darauf bestanden.

### **Wohnen und Essen:**

Wir haben durch die IFMSA jeden Wochentag „gratis“ im „Hoy no cozino“ gegessen – ein To-Go-Restaurant, in dem man aber auch direkt seine Speisen genießen kann. Eine liebe galicische Familie hat uns dort bekocht, jeden Tag gab es eine Auswahl an 5 bis 7 spanischen Speisen, alles sehr sehr gut und immer frisch. Dazu ein Brot, 0,5 L Wasser und eine Nachspeise. Auch, wenn ihr möglicherweise nicht diesem Restaurant zugewiesen werdet, lohnt es sich, vorbeizuschauen, das Essen dort ist wirklich köstlich und die Portionen sehr groß.

Gewohnt haben wir in der Pension Santa Rita, die gleich bei der Praza Roxa liegt. Wir hatten alle unterschiedlich große Zweibettzimmer, zwei separate Bäder mit WC im Stockwerk, die wir mit schätzungsweise ca. 14 anderen Bewohnern (darunter meine 5 Kollegen) geteilt haben. Im Stockwerk unter uns befand sich eine Küche, zu der wir allerdings erst nach 2 Wochen einen Zugang bekamen. Wahrscheinlich hätten wir gar keinen Schlüssel dafür bekommen, wenn wir nicht nach zwei Wochen Bettwanzen in unseren Zimmern gefunden, bzw. zuerst nur deren Bisse an unseren Körpern entdeckt hätten. Wir sind sie bis zum Schluss auch leider nicht losgeworden, obwohl der Hostelbesitzer unsere Zimmer mit Chemikalien behandelt hat und ihm die ganze Situation auch sehr unangenehm war. Da mittlerweile immer mehr Hostels und Hotels mit Bettwanzen kämpfen, sollte man sich eventuell auf eine Plage einstellen – schließlich kommen ja auch mehrere tausend Pilger pro Jahr hin, da kann sich schon einmal hier und da ein Insekt einschleichen. Da die Unterkunft so günstig war und ein Unterkunftswechsel aber nochmal 100-200 Euro gekostet hätte, sind wir in unseren Zimmern im Hostel geblieben – vor allem, weil Santiago zu der Zeit auch total ausgebucht war.

## Finanzielles:

Für die Flüge habe ich 400€ bezahlt, allerdings habe ich genau einen Monat vor Abreise gebucht. Leider gibt es keine Direktflüge nach Santiago, weshalb man mit dem Buchen des Gepäcks aufpassen muss, bei manchen Flügen ist das aufzugebende Gepäck nicht inklusive, man muss es dann vllt am Flughafen dazu buchen. Visum und spezielle Impfungen werden nicht benötigt.

Für die Versicherung vor Ort sind 13 € zu zahlen, die Kautions für ein Kästchen im Krankenhaus beträgt 10 €. Da wir meist zu Fuß gegangen sind, haben wir nur für den Transport vom und zum Flughafen (Einzelfahrt 3€, Hin/Retour 5 €) und sonst nur einmal für öffentliche Verkehrsmittel gezahlt, weil wir mit dem Zug zum Strand gefahren sind (ca. 25 Min. von Santiago entfernt).

Getränke und Essenstechnisch: Ein kleines Bier kostet ca. 2€ und zu jedem Getränk gibt es in allen Bars und Restaurants meist zwei-drei verschiedene Tapas gratis dazu. Selbst wenn ihr euch etwas zu essen bestellt, kosten sogenannte „bocadillos“, riesige Sandwiches, um die 3€, manche sind sogar noch günstiger. Je nachdem, wieviel ihr konsumiert, werdet ihr wahrscheinlich mindestens 100-130 € für Getränke/Abendessen am Abend ausgeben.

ABER: Wir haben jedes Wochenende einen Eintagesausflug mit den Erasmus-Studenten gemacht. Es wurde alles für uns organisiert, die IFMSA-Betreuer haben am Anfang des Aufenthalts in Santiago zu den Erasmus-Koordinatoren (ESN) Kontakt aufgenommen und anschließend mussten wir dann nur zum Erasmus-Büro, um die Tickets zu kaufen, alles andere wurde direkt von ESN organisiert. Diese Trips haben, nachdem man die ESN-Card (Erasmusausweis, mit dem man einige Vergünstigungen bekommt) im Erasmusbüro um 12 € gekauft hat, zwischen 20-40 € gekostet. Normalerweise kosten diese Ausflüge 40-90 € – es lohnt sich daher auf jeden Fall, sich die ESN-Card zu besorgen und die Ausflüge gemeinsam mit den Erasmusstudenten zu machen. Am letzten Wochenende fand ein 3-Tages-Ausflug nach Porto statt, für den 79€ bezahlt werden mussten (Busfahrt Hin&Retour + 3-Sterne-Hotel inkl.). Wir sind leider nicht vorgewarnt worden, dass die Ausflüge so viel kosten würden, daher war in der letzten Woche bei einigen Kollegen absoluter Sparmodus angesagt. Daher würde ich empfehlen, sobald ihr euer Social Program von eurer betreuenden Studentenorganisation zugesendet bekommt, auch gleich anzufragen, wieviel die Trips insgesamt kosten, damit ihr das finanziell auch gut einplanen könnt.

In unserem Hostel und am Campus/in Universitätsgebäuden (eduroam) gab es WLAN – da wir alle über Whatsapp miteinander in Kontakt standen, haben sich alle mit offenen Handys eine Wertkarte für Telefonieren und Internet bei Orange und Vodafone gekauft – um etwa 10 €. Soweit ich weiß, musste keiner in den 4 Wochen nochmal Guthaben aufladen.

## Welche Internetadressen empfehlst Du:

Eigentlich kann ich keine Internetadressen empfehlen, außer vielleicht die Website der spanischen Bahn, falls man einen Ausflug planen möchte. (Kleine Info am Rande: Angeblich gibt es einen Studentenrabatt, den man uns aber aus unerfindlichen Gründen nicht gewähren wollte, aber vielleicht habt ihr ja mehr Glück!). Ansonsten eventuell Google Maps, um Ausflüge, Spaziergänge oder so zu planen. Es gibt natürlich auch eine Stadtkarte, die man quasi in allen Hostels bekommen sollte, mit der man sich auch leicht zurecht findet – wie gesagt, Santiago ist nicht besonders groß.

### **Welche Bücher kannst Du empfehlen:**

Ich hatte mich, ehrlich gesagt, buchtechnisch überhaupt nicht auf Santiago vorbereitet. Es ist sicher eine gute Idee, sich einen Reiseführer für Santiago/Galicien zu besorgen oder im Internet ein bisschen zu recherchieren. Die Stadt per se ist klein, man hat schnell das Wichtigste entdeckt, allerdings hatten wir dazu auch das Glück, dass die Kontaktpersonen und betreuenden Studenten immer etwas vorgeschlagen und uns überall hingebracht und begleitet haben und so.: